

Herausforderungen meistern

Nevena Schade ist Altenpflegerin in einem Berliner Pflegeheim.

Allerdings keine ganz gewöhnliche: Erfolgreich hat sie sich zur „Pflegeexpertin für Menschen im Wachkoma“ weiterqualifiziert.

Von Holger Jenrich und Werner Krüper (Foto)

Als Pflegekraft auf einem Wachkoma-Bereich zu arbeiten, ist nicht jedermanns bzw. jederfraus Sache. Wer sich dennoch dafür entscheidet, muss im beruflichen Alltag auf viel Leid, viel Technik und reichlich Herausforderungen eingestellt sein. Letztere hat Nevena Schade in ihrem Leben bereits in solcher Zahl gemeistert, dass die jüngst mit Erfolg absolvierte Spezialisierung zur „Pflegeexpertin für Menschen im Wachkoma und Minimally Conscious State/MCS“ beinahe folgerichtig ist. „Es scheint so“, sagt die 52-Jährige aus dem Berliner Stadtteil Lankwitz, „dass ich mit Situationen, die von der Normalität abweichen, offenbar besonders gut klarkomme.“

Ihre bisherige Lebensgeschichte unterstreicht diese Theorie aufs Trefflichste. Im Dörfchen Silas bei Osijek in der ostkroatischen Region Slawonien nahe der ungarischen Grenze geboren und als Tochter einer Bauersfamilie aufgewachsen, erlebte sie eine gänzlich andere Kindheit als der Großteil ihrer Altersgenossinnen in der Bundesrepublik. Sie musste täglich zu Fuß zehn Kilometer zur Schule und wieder zurück laufen. Sie musste, statt sich im Rechnen oder Schreiben zu üben, nach Schulschluss Kühe melken, Schafe hüten, Trecker fahren. Vor allem aber musste sie früh auf ihre Eltern verzichten. „Meine Mutter ist 1969 zum Geldverdienen nach Deutschland gegangen“, sagt Nevena Schade, die von kleinauf nur „Nena“ gerufen wird, „und mein Vater ist 1972 gestorben. Herzinfarkt. Als endlich der Arzt bei uns im Dorf eintraf, war er längst tot.“

War das elternlose Leben bei Großmutter im ehemaligen Jugoslawien schon

hart – der Umzug in die bundesdeutsche Glitzerwelt war noch ein wenig härter. Nach dem Tod ihres Ehemannes durfte Nevena Schades Mutter, die als Fließbandarbeiterin in Berlin mit der Produktion von Glühlampen bzw. Aktenordnern ihren Lebensunterhalt verdiente, im Rahmen der so genannten Familienzusammenführung ihre drei Töchter zu sich in ihr neues Zuhause in den Wedding holen. „Von Jugoslawien nach Deutschland und vom Dorf in die Großstadt – das war als Teenager ein ganz schöner Schock für mich“, sagt Nevena Schade, die seinerzeit noch auf den Familiennamen „Burazor“ hörte, „ich war doch Brunnen und Petroleumlampen gewöhnt. Und jetzt sollte ich einfach den Wasserhahn aufdrehen und den Lichtschalter anknipsen?“

Doch aus Fremdheit sollte im Laufe der Jahre Vertrautheit werden – und aus dem Mädchen aus dem kroatischen Hinterland eine gestandene Frau mit Berliner Schnauze. Sie machte eine Lehre als Fleischereifachverkäuferin, heiratete einen Deutschen, brachte zwei Kinder zur Welt. Und entschloss sich im fortgeschrittenen Alter, beruflich noch einmal umzusatteln und sich erst zur Altenpflegehelferin, dann zur examinierten Altenpflegerin ausbilden zu lassen. „Dabei war das noch die schlimme Zeit mit Sechs-Bett-Zimmern“, sagt Nevena Schade, „kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen...“

Umfassende Weiterbildung

Ihrem Arbeitgeber, dem „Senioren Centrum Rosengarten“ der einstigen „Gesellschaft für Heimstätten“ (GHS) und heutigen Vitana GmbH im Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf, ist sie seit dem Start in ihr neues Berufsleben treu geblieben. Allerdings längst nicht mehr in der alten Funktion und auf der alten Station. Seit mehreren Jahren schon arbeitet sie im „Fachpflegebereich Phase F“. Einem Bereich, auf dem Menschen aller Altersgruppen mit schweren neurologischen Hirnschädigungen – in erster Linie Wachkoma – betreut und versorgt werden.

Wie kommuniziere ich mit solchen Menschen? Woran erkenne ich, ob sie sich wohl

fühlen? Welche Möglichkeiten habe ich, ihnen so etwas wie Lebensqualität zu ermöglichen? All das und vieles mehr lernte Nevena Schade im Rahmen ihrer 250 Stunden umfassenden Weiterbildung zur Wachkoma-Pflegeexpertin. Jetzt weiß sie Bescheid über „Atemgasklimatisierung“ und „Sekretmanagement“. Kennt sich aus mit „Pathophysiologie“ und „Sauerstoffzeittherapie“. Und hat zur „Bedeutung des Spiegels für Patienten im Wachkoma“ eine so umfangreiche wie gut benotete Arbeit geschrieben.

Fachkundig und einfühlsam für diese Menschen mit sehr speziellem Hilfebedarf Sorge tragen zu dürfen, bezeichnet Nevena Schade als „sehr befriedigend“. Dabei belassen will sie es allerdings nicht. Sie sei schließlich „von Haus aus neugierig“, meint sie. Und kündigt nicht ohne Stolz an, schon die nächste Weiterqualifikation im Visier zu haben – die zur „Pflegeexpertin für außerklinische Beatmung“.

www.altenpflege.vincentz.net

Unter „**Aktuelle Ausgabe / Zusatzmaterial zum Heft**“ finden Sie z. B.:

» die Zusammenfassung von „**10 Regeln in der Pflege von Menschen im Wachkoma**“ von Marcello Ciarrettino, 2006

Wer sich, wie Nevena Schade es getan hat, zur „**Pflegeexpertin für Menschen im Wachkoma und im Minimally Conscious State/MCS**“ weiterbilden möchte, wende sich bitte an

BaWiG GmbH & Co. KG Essen

Müller-Breslau-Str. 30a,
45130 Essen,

Tel.: 02 01 - 83 91 04 90,
Fax: 02 01 - 83 91 04 89,
info@bawig-essen.de,
www.bawig-essen.de